

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 34

Rubrik: Aus dem Zürich der Eingeborenen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

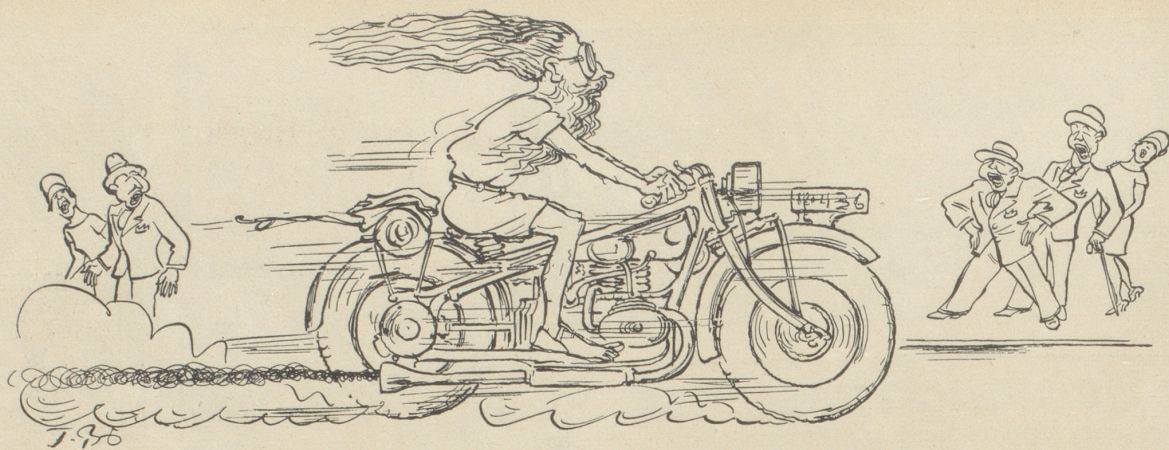
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Naturmensch von Heute.

Brütisch

Aus dem Zürich der Eingeborenen

Chueri: „Wänd Ihr eigetli de ganz Summer nie kein Tritt von Euere Gmües-fumedi eweg?“

Rägel: „Was Rumedi? Ich hä mir Lebzig nu renelli War feil gha. Und 's ander gaht Eu tenk en Lei a und säb gaht's J“.

Chueri: „Hütigstags macht doch de letst Scherechlifer wenigstes ei Vergnügigs-reis — nu die abgrüchtigste Hälfig-schaber —“.

Rägel: „Sogar derig, wo dr Rägel na Salat schuldig sind sid em Früehlig!“

Chueri: „Ihr händ doch au ä meineid giftige Sidächtis. Ae so es Salothauptli lot doch bi niemerem ä bliebeds Adente dihinne.“

Rägel: „Bi mir scho. Händ 'r gmeint, es sey ring zuezluege für üserein, wia si ä so Cini im en Autimabil inne vertuet wien en Ankeballe und euferein fast gsfresse wirt von Breme? Wenn Ihr an eim öppis z'guet hettid, Ihr rüestid's eim na uf's Autimabil ue.“

Chueri: „Nu ä nüd so enggä! Mr ist gottstromi nüd nu wegem Künftizahlen uf dem Planet obe.“

Rägel: „'s noblichst ist iek na, daß d'Pundesfahn au na all Wuche Reis-Inseräter bringed, zum de Lüte d'Rappe zum Sack uszeukle.“

Chueri: „Das verstöhdn Ihr nüd mit Euere abgschrägete Hirni. Mit dene billige Reise wirt nämli d'Batterlands-liebi gfoffiert, wenn Sie 's gistatted.“

Rägel: „Und de letst Santime verzaine-haufet!“

Chueri: „A dem hät mr nüd g'esse, we mr scho in Sidichtere lieft vo „goldenem

Firneschein“ und „silbernem Gletscherfranz“ und „rosigem Alpenglühn“, diene Sache mueß mr i dr Nächti gohn aluege und drum Respekt vor dr Bundesfahn, daß —“

Rägel: „Sie sellid f' nu grad na mit em Guminasch gratif ga hole und ehne d'Willeter uf Abschlagsezahlig ahänke und säb sellid f'.“

*

U. S. A. Schüttelreime

Amerika prämiert die schönen Frauen, Preisrichter nur dem Fleisch zu fröhnen schauen.

Der Yankee muß in jedem Ding Refordebauen, Kann schneller gar dem Rindvieh Wiesendorde kauen.

Religion ist der Vereinten Staaten Trumpf, Nur wurde sie durch allzubiele Tratten stumpf.

Im Film Amerika den größten Schmarren heckt, Der nur den Dümmsen, die da harren, schmeckt.

In Newyork gibts an allen Straßen Sekten, Weil ihren Geist schon lang die Saffen strecken.

Hornuffen

*

Sizferien=Zeitlupe

1.

Zwei Menschen eilen von verschiedenen Seiten her zur Quaimauer; einer lehnt gespannten Blickes über das Geländer, der andere zieht hastig den Kittel aus und schaut unbeweglich in die Tiefe. Ein Kinderfräulein hat dies beobachtet und drängt, zwei heulende Kinder nach sich ziehend, zur gleichen Stelle. Diesen Vorgang sieht nun ein pensionierter Eisenbahner; er ruft seinem Kollegen in die Gartemwirtschafft und beide eilen wie pensionierte Eisenbahner eben eilen — zu jener Stelle der Mauer; sie bleiben aber mitten in den Tramschienen stehen, bleiben trotz dem warnenden und

fordernden Läuten des Tramführers stillstehen, sodas die Mitfahrenden zum Teil abspringen und der Richtung folgen, wohin bereits ein starker Andrang von Menschen zieht. Immer mehr Menschen haften gegen die Mauer, die Ansammlung wird groß und größer und schüchtern fragen die Hintenstehenden nach dem Unglück, das vorn geschehen sei. Ist ein Kind ertrunken, ist's ein Selbstmordversuch? Sicher eine Leiche! Da dreht sich in der bangen Stille der Eisenbahner in der vordersten Linie um, einen Meer Schaumspitzen-Stumpfen im Mundwinkel und bahnt sich ellenbögelnd einen Weg aus der Menge.

„Me gseht na nüd!“

Der Polizist, der bis jezt ruhig, hinten stand wird aufmerksam, daß da event. eine unbegründete Verkehrsstörung sich abspiele und drängt nun mit energischem „Dexgüji, Dbacht, Plazmache“ in die hohle Gasse.

Der Eisenbahner: „Was wend denn Sie na davorne, me gseht ja nüd?“

Der Polizist: „Das gaht Sie denk en Dreck a, i werde wohl no selber dörfe gah luege, ob meh nüd gseht!“

2.

Kondukteur: „Sie, losed Sie emol, Sie hend do es Bileet uf Rieebach, Sie sind also im läge Zug ine, mir haltet nüd z'Rieebach!“

Reisender: „Ich stiege vorher us.“

Kondukteur: „Seb goht mich nüd a. Wenn Sie emel hetted welle uf Rieebach, wäred Sie ebe im läge Zug gfi, oder öppe nüd. Sind Sie jezt nu sofort stille!“

3.

Einer meiner Vettern war auch am Schützenfest in Bellinzona, mindestens einer, aber einer sicher! Auf die Frage, wie es ihm dort ergangen sei, erzählt er mit heller Begeisterung, wie cheibeschön es gewesen sei, vino beno, schöne Maiteli, wie die Tefiner froh gewesen seien und Freude besondere an ihnen gehabt haben und wie im Festspielhintergrund die Umgebung von Bel-

